

Was stimmt an der Treibhaustheorie und was nicht?

Von Dr.-Ing. Bernd Fleischmann, Details auf www.klima-wahrheiten.de, Stand: 20.02.2025

1. Zunächst eine Liste aller Punkte, die bei der Treibhaustheorie stimmen:

Mehratomige Gasmoleküle wie Wasserdampf, Kohlendioxid (CO₂), Ozon, Methan und andere absorbieren einen Teil der von der Erdoberfläche abgestrahlten Infrarotstrahlung und emittieren Infrarotstrahlung entsprechend ihrer Temperatur. So, das war die komplette Liste, denn die davon abgeleiteten angeblichen Berechnungen, Projektionen und Horrorszenarien in der Interpretation durch Agendawissenschaftler und Profiteure in den Medien, der Politik und der Wirtschaft beruhen ausschließlich auf Modellen und widersprechen den Messungen.

2. Warum die Treibhaustheorie falsch ist – Beispiel Venus

Die Venusatmosphäre besteht zu 97 % aus Kohlendioxid und die Temperatur am Boden beträgt 464°C. Daraus leiten manche einen „galoppierenden Treibhauseffekt“ ab, angefangen beim NASA-Wissenschaftler Carl Sagan 1960. Er hatte versucht, die Temperatur der Venus mit dem konvektiv-adiabatischen Modell zu berechnen, das Lord Kelvin und James Clerk Maxwell 100 Jahre vorher beschrieben und quantifiziert hatten. Sagan ist gescheitert, weil zu seiner Zeit die Temperatur der Atmosphäre und der Druck am Boden (92mal so hoch wie auf der Erde) falsch geschätzt wurden. Es gab noch keine Venussonden mit genauen Messungen. Mit den richtigen Werten für die Atmosphäre ergibt sich die richtige Temperatur! Wenn das CO₂ der Venus durch eine Mischung aus Stickstoff und Sauerstoff (wie auf der Erde) ausgetauscht würde, ergäbe sich sogar eine um nochmals 150 °C höhere Temperatur, also über 600 °C. Die Mär vom „galoppierenden Treibhauseffekt auf der Venus“ beruht also auf Messfehlern. Hätte Sagan damals Kenntnisse über die tatsächlichen Temperatur- und Druckverhältnisse der Venus gehabt, gäbe es das Postulat des „galoppierenden Treibhauseffekts“ nicht, woran viele Klimawissenschaftler bis heute glauben.

3. Warum die Theorie der insgesamt positiven Rückkopplungen falsch ist

Der Kohlendioxidanteil der Erdatmosphäre beträgt 0,04 %. Weil durch einen steigenden Kohlendioxidgehalt allein kein großer Temperaturanstieg erfolgen kann, selbst nach den Berechnungen der Treibhaustheoretiker, werden verschiedene positive (verstärkende) Rückkopplungen postuliert, vor allem durch Wasserdampf. Die NASA beschreibt es so (https://web.archive.org/web/20230326231638/https://www.nasa.gov/topics/earth/features/vapor_warming.html): *„Zunehmender Wasserdampf führt zu wärmeren Temperaturen, wodurch mehr Wasserdampf in die Luft aufgenommen wird. Erwärmung und Wasseraufnahme nehmen in einem ständigen Kreislauf zu.“* Das ist falsch, denn diese Wasserdampf-Todesspirale wäre bei jeder Art der Erwärmung losgelaufen und hätte nicht auf eine Temperaturzunahme durch Kohlendioxid gewartet. Jedes System mit insgesamt positiver Rückkopplung ist instabil, wie jeder Ingenieur weiß. Weil das Klima über lange Zeiträume stabil ist, müssen die Rückkopplungen, z. B. durch Wolkenbildung, insgesamt negativ, also dämpfend sein. Der Physik-Nobelpreisträger John Clauser sagt dazu: **„Die Wolken sind der natürliche Thermostat der Atmosphäre“**. Die unrealistischen Annahmen über positive Rückkopplungen – über deren Ausmaß man sich nicht einig ist - führen dazu, dass die Wissenschaftler vom „Weltklimarat“ IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) in ihrem Bericht von 2013 vorhersagen, dass bei einer Verdoppelung des CO₂-Gehalts der Atmosphäre die globale Temperatur mit einer Wahrscheinlichkeit von 85 % um 1 bis 6 °C ansteigen wird.

Die Bandbreite von 1 bis 6 °C ist eindeutig ein Zeichen von Nichtwissen.

4. Warum sich das Klima ändert: Veränderung von Sonneneinstrahlung und Bewölkung

Die Sonneneinstrahlung kann sich kurzfristig im Bereich von Jahrzehnten ändern. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war sie stärker als in den 8000 Jahren zuvor (lt. Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, <https://www.mpg.de/forschung/sonnenaktivitaet?c=2191>). Die Veränderung der Erdachsenneigung und der Erdumlaufbahn ändert die Bestrahlungsstärke der nördlichen Breiten im Rhythmus von Jahrzehntausenden. Das sind die berühmten Milanković-Zyklen (<https://de.wikipedia.org/wiki/Milankovi%C4%87-Zyklen>), die für die Abfolge von Eiszeiten und Warmphasen verantwortlich sind. Und durch Veränderungen des Sonnenmagnetfeldes ändert sich die kosmische Strahlung, die durch Ionisation von Atmosphärenmolekülen Kondensationskeime bildet und damit die Wolkenbedeckung beeinflusst, was ebenfalls zu Temperaturänderungen führt (<https://doi.org/10.1051/epl/2015204>). Auch die Reduktion von Luftschadstoffen trägt zu einer geringeren Bewölkung bei, in den letzten Jahren vor allem durch saubereren Schiffsdiesel.

Der Rückgang der Bewölkung in den letzten 40 Jahren erklärt den Temperaturanstieg fast vollständig (<https://www.mdpi.com/2673-7418/4/3/17>). Mit Kohlendioxid hat das nichts zu tun.

5. Warum sich das Klima ändert: durch Ozeanzyklen

Kurzfristige Auswirkungen auf die globale Temperatur haben El Niño - und sein Gegenstück La Niña – und der Indische Ozean-Dipol (IOD). Starke El Niños wie 1998, 2016 und 2024 oder der IOD von 2019 heben die Temperatur vorübergehend global um mehr als ein halbes Grad an. Längerfristige Auswirkungen haben die Atlantische Multidekaden-Oszillation und die Pazifische Dekaden-Oszillation. Beide verursachen Temperaturänderungen mit einer Periodizität von 60 bis 80 Jahren. 30 bis 40 Jahre lang wird es wärmer, so wie 1910 bis 1945 oder 1980 bis 2020, dann wird es wieder kälter, wie von 1945 bis 1980 oder die nächsten 30 Jahre.

6. Wo sich das Klima nicht ändert: Antarktis und andere Wüsten

In der südlichen Hemisphäre wirken sich die Ozeanzyklen weniger stark aus. Wo die Wolkenbedeckung konstant niedrig ist – also in den Wüsten - ist keine signifikante Temperaturveränderung festzustellen. Im Gegenteil, der Winter 2021 war in der Antarktis der kälteste, seit es dort Temperaturmessungen gibt. Das liegt auch an der starken Temperaturinversion über der Antarktis, was dazu führt, dass ein Anstieg des CO₂-Gehalts dort zu einer Abkühlung führt. Tatsächlich wurde von der NASA für die Zentralantarktis eine Zunahme der Eismasse von 100 Gigatonnen pro Jahr gemessen (<https://www.nasa.gov/feature/goddard/nasa-study-mass-gains-of-antarctic-ice-sheet-greater-than-losses>). Das antarktische Schelfeis hat in den Jahren 2009 bis 2019 um jährlich 66 Gigatonnen zugenommen (<https://tc.copernicus.org/articles/17/2059/2023/>). In Summe wurde der mittlere Eisverlust Grönlands praktisch kompensiert.

Das „Schmelzen der Polkappen“ ist deshalb eine Falschmeldung.

7. Die Klimageschichte zeigt: Die angeblichen Kipppunkte sind widerlegt

Wenn es auf Island deutlich wärmer wird, dann wachsen dort Bäume statt Gletscher – so wie vor 5000 bis 7000 Jahren im Atlantikum, der wärmsten Phase des Holozäns (<https://tinyurl.com/Vatnajokull>). Zu der Zeit trieben Nomaden ihre Viehherden durch die grüne Sahara (<https://de.wikipedia.org/wiki/Rinderzeit>). Höhere Temperaturen bedeuten mehr verdunstendes Wasser über den Ozeanen und infolgedessen mehr Niederschläge. Im Atlantikum war es um mindestens 2 °C und in der Eem-Warmzeit vor 130 Tausend Jahren war es global um 3 bis 5 °C wärmer als heute, ohne dass das Klima „gekippt“ wäre.

Die Kipppunkte sind deshalb eine längst widerlegte Hypothese.

Die zu erwartende Abkühlung wird wegen der Niederschlagsreduktion katastrophale Folgen für den Sahel haben, dessen Bevölkerungszahl sich in den letzten vier Jahrzehnten in Folge der Erwärmung und Ergrünung durch die CO₂-Düngung verdreifacht hat. Dort fand Anfang der 1980er Jahre – am Ende der AMO-Abkühlungsperiode - die letzte große Klimakatastrophe statt, als eine halbe Million Menschen wegen einer Dürre verhungerten. **Wärmer ist besser!**

8. Die mediale und politische Panikmache ist unsachlich: es gibt keine Klimakrise

Der angebliche dramatische Meeresspiegelanstieg findet nicht statt. An der deutschen Nord- und Ostseeküste steigen die Pegel mit 1 bis 2 mm pro Jahr und das seit über 150 Jahren. Global ist der Meeresspiegelanstieg ähnlich gering, außer für Städte, die durch Grundwasserentnahme absinken (<https://tidesandcurrents.noaa.gov/sltrends/>). Koralleninseln wachsen mit dem Meeresspiegel mit. Die meisten Inselgruppen haben in den letzten Jahrzehnten an Fläche hinzugewonnen, ebenso Bangladesch. Das Great Barrier Reef hat die größte Korallenbedeckung seit es genaue Aufzeichnungen gibt, vor allem im warmen Teil des Riffs (<https://www.aims.gov.au/monitoring-great-barrier-reef/gbr-condition-summary-2021-22>). Waldbrände haben global seit 2003 abgenommen (<https://atmosphere.copernicus.eu/cams-monitoring-extreme-wildfire-emissions-2022>). Tropische Wirbelstürme haben global an Anzahl und Energie nicht zugenommen (<https://climatlas.com/tropical/>). „Jahrhunderthochwasser“ wie im Ahrtal sind Wetterphänomene, die in etwa alle hundert Jahre auftreten, zuletzt 1910 und 1804. In jedem Winter sterben in Gegenden mit ausgeprägten Jahreszeiten wesentlich mehr Menschen als im Sommer (Lancet, 2023).

Fazit

Die Klimahysterie „**ist der größte und erfolgreichste pseudowissenschaftliche Betrug**“ (Prof. Harold Lewis)! Oder mit den Worten des ehemaligen tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus: „*Die größte Bedrohung für Freiheit, Demokratie, Marktwirtschaft und Wohlstand ... ist die ehrgeizige, arrogante, skrupellose Ideologie des Umweltschutzes*“

Was auf dem Spiel steht, ist nicht die Umwelt. Es ist unsere Freiheit.“